

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### Chirac bestätigt

Paris (spk) Der Parteichef der französischen Neogaullisten (RPR), Jacques Chirac, ist am Mittwochabend vom Nationalrat seiner Partei mit 95 Prozent der Stimmen in seinem Amt bestätigt worden. Nach der Abstimmung über den Vertrag von Maastricht, für dessen Ratifizierung sich Chirac gegen eine starke Strömung in der Partei eingesetzt hatte, wollte sich der RPR-Chef mit der Abstimmung des Vertrauens seiner Partei versichern.

### Hussein in Wien

Wien (spk) König Hussein von Jordanien ist am Donnerstag in Wien mit dem österreichischen Präsidenten Thomas Klestil zu einem Meinungsaustausch zusammengetroffen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand der Nahost-Friedensprozess nach dem Amtsantritt der neuen israelischen Regierung unter Yizhak Rabin.

### Feuer auf Fähre

Istanbul (spk) In Istanbul ist am Mittwochabend eine weitere Bosphorus-Personenfähre offenkundig von militanten kurdischen Guerillas in Brand gesteckt worden. Nach offiziellen Angaben wurde niemand verletzt.

### Innenminister entführt

San Jose (spk) Costa Ricas Innenminister Luis Fishman sowie drei weitere Persönlichkeiten sind am Mittwoch in San Jose von honduranischen Guerilleros entführt worden, als sie in einer Kirche Friedensverhandlungen führten. Der mit einer Pistole bewaffnete Anführer der Gruppe, Orlando Ordonez Betancourt, brachte den Minister und seine Leute per Flugzeug nach Tegucigalpa. Die Sicherheitskräfte riegelten weiträumig das Gelände ab.

## Der Staat verzichtet auf die Rückzahlung des LGV-Darlehens

Gemäss Landtagsbeschluss wird das gesamte Darlehen des Landes von 29,9 Mio. Franken an die Gasversorgung in Dotationskapital umgewandelt

(mö) – Die Zahlen im Geschäftsbericht 1991 lassen zwar einen deutlichen Aufwärtstrend der Liechtensteinischen Gasversorgung erkennen (siehe VOLKSBLATT vom Dienstag), doch das wirtschaftliche Ziel kann langfristig nur durch den Weiterausbau der LGV und unter gewissen Rahmenbedingungen erreicht werden. Dazu zählt an erster Stelle der Beschluss, den der Landtag in seiner letzten Sitzung fasste: Das gesamte Darlehen des Landes in Höhe von 29,9 Mio. Franken wird in Dotationskapital umgewandelt. Mit anderen Worten: Der Staat verzichtet auf die Rückerstattung des Darlehens durch die Gasversorgung.

Gestützt auf Stellungnahmen bzw. Expertisen der LGV, des Verbandes der Schweizerischen Gasindustrie und der KPMG Fides Management Consulting, die mit der Überprüfung der finanziellen Aussagen beauftragt wurde, hatte die Regierung dem Landtag einen ergänzenden Bericht über die Liechtensteinische Gasversorgung unterbreitet, in dem verschiedene Varianten der Weiterentwicklung des Instituts aufgezeigt werden. Den Anstoss für diesen Zusatzbericht, den der Landtag letzte Woche zur Kenntnis nahm, gab die Landtagsdebatte vom Dezember 1991 über den LGV-Vorschlag für das Jahr 1992, in der verschiedene Fragen über die energie- und investitionspolitischen Zielsetzungen aufgeworfen worden waren.

### Aus Darlehen wird Dotationskapital

Aufgrund der Stellungnahmen und Expertisen hat die Regierung, wie sie in ihrem Bericht zusammenfassend festhält, ihre Haltung bezüglich der Weiterentwicklung der LGV neu überdacht. An den Landtag richtete sie schliesslich folgende Anträge:

- Darlehensverzicht des Landes à fonds perdu von 28 Mio. Franken im Jahre 1992 zur Abschreibung auf die bisher getätigten Investitionen;

- Zins- und Amortisationsverzicht des Landes auf das Dotationskapital von 5 Mio. Franken und auf das Restdarlehen von 1,9 Mio. Franken bis zum Jahre 2005;

- Tilgung der Darlehen von Land, Gemeinden und Landesbank durch die LGV ab dem Jahre 2005.

Der Landtag billigte grundsätzlich dieses Vorhaben, entschied sich allerdings nach einem Vorstoss von Patrick Hilty (VU) für einen anderen Weg – mit dem gleichen Ziel: Anstelle des Regierungs-

antrags auf Darlehensverzicht des Landes à fonds perdu im Betrag von 28 Mio. Franken wird nun das gesamte Darlehen von 29,9 Mio. Franken in Dotationskapital umgewandelt und bis zum Jahre 2005 auf Zinsen und Amortisation verzichtet. Diese, laut Regierungschef Brunhart «optimistischere Variante» begründete der Abgeordnete Hilty damit, dass damit für das Land wenigstens der Betrag in den Büchern stehen bleibe.

### Verschiedene Vorgaben

Der Finanzbeschluss erfolgte unter verschiedenen Vorgaben, mit denen sich der Landtag einverstanden erklärte. Die Investitionsbeträge bis zum Jahre 2005

(2,2 Mio. Franken im Jahr 1993, dann jährlich abnehmend um 100 000 Franken bis zu 1 Mio. Franken im Jahr 2005) sollen demnach zu 50 % mittels zinsloser Darlehen in Form von Vorfinanzierungen von Erschliessungsprojekten durch die Talgemeinden und zu 50 % durch die LGV aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanziert werden. Weitere Vorgaben betreffen den Absatz von Erdgas, der im Jahre 2005 bei rund 300 GWh (1991: 171 GWh) liegen soll, die verbesserte Ausnutzung des Marktpotentials (vor allem bei Renovationsobjekten), die Verbesserung des Informations- und Kostenmanagements sowie das verstärkte Projektcontrolling bei zukünftigen Investitionen. Weitergehende Vorschläge zur rascheren Sanierung der LGV, wie die Änderung des Baugesetzes, wonach für Neubauten in erschlossenen Gebieten eine Gasheizung praktisch vorgeschrieben wird, die Einführung einer Ökosteuer sowie eine mögliche Teilprivatisierung der LGV gehen laut Regierungschef Brunhart wohl «unter den Vorrat der Textautomatisierung».

### Mindestabnahmeverpflichtungen

Wie die Regierung erachtete es auch der Landtag als angebracht, dass die LGV im Zuge von Neuanschlüssen oder Liefervertragserneuerungen im industriellen Bereich (Tarifgruppe C) darauf abzielt, Mindestabnahmeverpflichtungen festzulegen, wie dies in der Schweiz üblich ist. Gerade in Anbetracht der bedeutenden Leistungen der öffentlichen Hand stellen laut Regierungsbericht eine ausgeglichene Tarifstruktur sowie eine Mindestbezugsverpflichtung der industriellen Bezugsnehmer nicht nur eine «Frage der Gerechtigkeit» dar, sondern würden auch der Absicherung einer

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Neues Kraftwerk «unumgänglich»

NOK projektieren ein Kombikraftwerk in Rütli/SG

Rütli (spk) Die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) wollen in Rütli im St. Galler Rheintal ein Kombikraftwerk mit Gas- und Dampfturbinen mit einer Leistung von rund 500 Megawatt realisieren. Sie verstehen das Projekt als notwendige Massnahme zur Bewältigung der «mittelfristig auftretenden Versorgungslücke», wie es in einer Mitteilung vom Donnerstag heisst.

Das Werk, mit dessen Vorstudien begonnen wurde, soll technisch so fortschrittlich ausgestattet werden, «dass die Anforderungen des modernen Umweltschutzes mit Sicherheit» erfüllt werden können. In Betracht gezogen wird auch die zusätzliche Nutzung der Abwärme für Heizzwecke.

Angeichts des faktischen Moratoriums im Sektor Wasserkraftwerke und des tatsächlichen Moratoriums beim

Bau neuer Kernkraftwerke sei es im laufenden Jahrzehnt nicht möglich, rechtzeitig ins Gewicht fallende grössere Stromquellen der geübten Art im Inland zu erschliessen. Leistungsfähige Produktionsanlagen seien aber «dringend erwünscht».

Das in Aussicht genommene Gelände in der Rheintal Gemeinde Rütli ist seit Jahren im Eigentum der NOK. Vor dreissig Jahren war hier einmal ein oelthermisches Kraftwerk geplant. Das Projekt wurde aber aufgrund der Opposition aus Umweltschutzkreisen ebenso aufgegeben, wie ein Vorhaben für den Bau eines Atomkraftwerkes in den achtziger Jahren. Die NOK sind auch am Bau der ebenfalls heftig umstrittenen Rheinkraftwerke Schweiz-Liechtenstein beteiligt, für die bereits ein Umweltverträglichkeitsbericht vorliegt.

## Teuerungsausgleich für Bankangestellte

Zürich/Bern (AP) Bankangestellte der unteren und mittleren Lohnklasse erhalten nächstes Jahr praktisch den vollen Teuerungsausgleich. Allen Angestellten soll generell 3,5 Prozent oder maximal 1820 Franken mehr Lohn bezahlt werden, wie die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mitteilten. Der Gewerkschaftsbund erwartet von diesen Lohnverhandlungen eine Signalwirkung auf andere Branchen.

Bei einem Jahressalar von bis zu 52 000 Franken machen die vereinbarten 3,5 Prozent mehr Lohn praktisch die massgebende Augustteuerung von 3,6 Prozent wett. Höherbezahlte können den vollen Teuerungsausgleich nur über individuelle, leistungsbezogene Lohn erhöhungen erreichen, aber auch übertreffen. Insgesamt profitieren rund 100 000 Bankangestellte vom Lohnabkommen zwischen der Arbeitgeberorganisation der Banken in der Schweiz und dem Schweizerischen Bankpersonalverband (SBPV).

SBPV-Zentralsekretär Urs Tschumi zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden.

**Cashmere**  
das Material  
zum Träumen!  
Pullover, Strickjacken und  
Kombinationen, wir führen  
ein vollständiges Angebot.

Modehaus  
Hannelore

Jeden Freitag Abendeinkauf bis  
20 Uhr.

## Die neue Mode für den Herbst und Winter

Die Herbst- und Wintersaison verspricht viel Neues – In der Modebeilage zeigen vier Models die Trends.

(S.M.) – Die neue Herbst- und Wintermode präsentiert sich von ihrer schönsten Seite. Auch für die neue Saison haben sich die Modemacher und Designer wieder viel Neues bei den Formen einfallen lassen. In bezug auf Farben sind die traditionellen und klassischen Töne wieder vermehrt in den Vordergrund gerückt. In unserer heutigen Modebeilage zeigen vier Models die schönsten und neuesten Modetrends dieser Saison.

Langsam aber sicher verabschiedet sich auch bei uns der Sommer. Die Temperaturen sind gesunken, und an manchen Tagen kommen Frau und Mann ohne Pullover und Mantel schon gar nicht mehr aus. Der Wechsel auf die kühlere Jahreszeit macht sich auch in den Mode- und Bekleidungs-häusern bemerkbar. Anstelle der leichten Sommersachen ist die neue, warme Wintermode getreten, und die Kataloge unzähliger Versandhäuser flattern uns wieder ins Haus. Die neue Herbst- und Wintersaison hat Einzug gehalten und verspricht in bezug auf Farben und Formen einmalig und wunderschön zu werden.

In diesem Jahr sind weniger neue Farben, als vielmehr neue Formen angesagt. Die Modemacher der Damen- wie auch Herrenmode zählen wieder mehr auf die traditionelleren Töne wie Eierschale über alle Beige- und Braunschattierungen bis hin zu Anthrazit, der neuen Hitfarbe der Herbst- und Wintersaison. Diese Farben verleihen ein Gefühl von Natur, Wärme und Geborgenheit und lassen viel Spielraum offen für farbige Akzente und Ideen.

Freuen dürfen sich modebegeisterte Damen und Herren auch auf einige neue Formen. Die aktuellen und modischen Kurzmäntel kommen 1992/93 nicht mehr als Swinger, sondern in



Ballonform. Nach wie vor gefragt sind auch alle Parkamäntel und -jacken, oft mit grosser Kapuze.

Auch bei den Herren ersetzen Parkas die Mäntel. Im Mittelpunkt steht nach wie vor auch die bequeme Strickmode, kurze gerade Röcke, Leggings und lange Pullis in schönen Farbtönen

aus edlem Material. Neu sind in dieser Saison vor allem die bis über die Waden reichenden Röcke, die in verschiedenen Variationen auf uns zukommen.

Dafür präsentieren sich die Shorts umso kürzer, damit auch in diesem Winter trotz langer Röcke Bein gezeigt werden kann.

## Weniger Schweizer Hotelaufenthalte

Bern (AP) Die Zahl der Hotelübernachtungen ist in der Schweiz im Monat August erneut zurückgegangen. In den ersten acht Monaten wurden insgesamt weniger Übernachtungen als 1991, aber noch leicht mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre verzeichnet, wie aus der Erhebung der Hotelaufenthalte des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervorgeht.

Das BFS ermittelte für den Monat August 4,32 Millionen Hotelübernachtungen, was 264 000 oder sechs Prozent weniger waren als im Vorjahresmonat. Die inländischen Gäste verzeichneten dabei mit einem Rückgang um 174 000 Logiernächten oder zehn Prozent einen stärkeren Rückgang als die ausländischen (90 000/minus drei Prozent). Rückkäuflich waren die Gäste aus der Bundesrepublik, Frankreich und Grossbritannien. Mehr Hotelübernachtungen wurden dagegen von Belgiern, US-Amerikanern, Italienern und Niederländern verzeichnet.

Von Januar bis August wurden 24,97 Millionen Logiernächte verzeichnet. Das sind zwar 459 000 oder 1,8 Prozent weniger als in der selben Periode des Jubiläumsjahres 1991. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 1982 bis 1991 wurden aber noch 0,2 Prozent mehr Übernachtungen verzeichnet.



**CITY-OPTIK**  
ALLES FÜR IHRE AUGEN

FL-9490 VADUZ · AULESTRASSE 72  
TELEFON 075 / 2 81 88